

ERASMUS + Erfahrungsbericht



Blick auf die Abtei Neumünster, Sitz des Instituts Pierre Werner

ZUR PERSON

Fachbereich:	Kulturwissenschaften
Studienfach:	Interkulturelle Europa- und Amerikastudien / Medien- und Kommunikationswissenschaften
Heimathochschule:	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Name, Vorname:	-
E-Mail:	-
Praktikumsdauer:	von Februar bis März 2018

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Luxemburg
Name der Praktikumsrichtung:	Institut Pierre Werner
Homepage:	www.ipw.lu
Adresse:	28 rue Münster, L-2160 Luxemburg
Ansprechpartner:	Melanie Mank
Telefon / E-Mail:	mank@ipw.lu

ERFAHRUNGSBERICHT

1) Praktikumseinrichtung

Ich habe mein Praktikum am Institut Pierre Werner in Luxemburg-Stadt gemacht. Das Institut Pierre Werner ist ein europäisches Kulturinstitut, das 2003 durch die luxemburgische, französische und deutsche Regierungen gegründet wurde. Träger des Instituts sind das französische Außenministerium, das luxemburgische Kulturministerium und das Goethe-Institut. Das Institut setzt sich das Ziel den interkulturellen Dialog zwischen den drei Gründungsländern und anderen europäischen Ländern zu fördern. Das Institut organisiert Veranstaltungen verschiedenster Art um ebendiesem Ziel gerecht zu werden. Dazu gehören beispielsweise Buchlesungen europäischer Autoren, Vorträge und Diskussionsabende zu politischen oder historischen Themen, Ausstellungen, Poetry-Slam-Abende und vieles mehr.

2) Praktikumsplatzsuche

Ich bin auf das Institut Pierre Werner gestoßen, da ich gerne ein Praktikum bei einem Goethe-Institut im Ausland machen wollte. In der „Standorte“-Rubrik der Website des Goethe-Instituts (<https://www.goethe.de/>) werden alle regionalen Institute aufgelistet und verlinkt. Die Websites der regionalen Goethe-Institute bieten immer Informationen zu möglichen Praktikumsplätzen, dies war auch auf der Seite des Instituts Pierre Werner der Fall. Das Institut Pierre Werner ist mir aufgrund des Namens ins Auge gefallen. Mich hat besonders der trinationale Charakter des Instituts fasziniert und dazu bewogen mich dort zu bewerben.

3) Vorbereitung

Zur Verbesserung meiner Französischkenntnisse habe ich in den Monaten vor dem Praktikum meinen Konsum an französischsprachigen Medien erhöht. So habe ich beispielsweise die App *RFI* (~ *Radio France International*) heruntergeladen. Dies ist eine App des französischen öffentlichen Rundfunks, mit der man live die Radiosender *RFI Monde* und *RFI Afrique* hören kann. Außerdem bietet *RFI* tägliche Nachrichtensendungen „en français facile“, die besonders für Menschen mit niedrigem Sprachniveau geeignet sind. Diese etwa zehnminütigen Sendungen sind in einfachem und langsam gesprochenem Französisch. Dasselbe Angebot bietet auch die Website des *RFI* (<http://www.rfi.fr/>). Auf der Seite des Senders *France24* (<http://www.france24.com/fr/>), der ebenso zum öffentlichen Rundfunk Frankreichs gehört, kann man die Livesendungen des Nachrichtensenders sehen, aber auch vergangene Sendungen anschauen. Außerdem habe ich zur Verbesserung meines gesprochenen Französisch an deutsch-französischen Sprachtandems teilgenommen.

Zur Vorbereitung des Praktikums gehörte auch das Abschließen einer umfangreichen Auslandsversicherung. Dabei bin ich den Tipps des Leonardo-Büros gefolgt und habe eine Versicherung über den DAAD (<https://www.daad.de/versicherung/>) abgeschlossen.

Meine Anreise zum Praktikumsort habe ich mit dem Zug vollzogen. Ich war mit dem Zug zwar insgesamt acht Stunden unterwegs, diese Option war jedoch weitaus günstiger als eine Flugverbindung nach Luxemburg. Für die Fahrt nach Luxemburg-Stadt kann man mit

der Deutschen Bahn oft auch „Sparpreis Europa“-Tickets kaufen, die dann jeweils nur rund 40 Euro kosten.

4) Unterkunft

Die Unterkunftssuche war ohne Frage die größte Herausforderung bei der Vorbereitung auf das Praktikum. Bereits beim telefonischen Vorstellungsgespräch wurde mir von der schwierigen Wohnungssituation in Luxemburg berichtet, deswegen habe ich schon im Sommer 2017 mit den Recherchen begonnen. Das größte Problem bei der Suche waren die enorm hohen Preise der meisten Zimmer im Angebot. Für Luxemburg sind WG-Zimmer mit Preisen von 600-800 Euro Standard. Auf Immobilienportalen kommen zu den Miet- und Kautionskosten oft auch Vermittlungskosten in Höhe einer gesamten Monatsmiete hinzu. Außerdem muss man bei den Immobilienportalen oft monatliche Kosten bezahlen, um Zugriff auf die besten Angebote zu haben.

Meine Betreuerin am Institut hat mir freundlicherweise ein paar Tipps bezüglich der Unterkunftssuche in Luxemburg gegeben. Aufgrund sehr schlechten Erfahrungen vergangener Praktikanten des Instituts, hat sie mir abgeraten Angebote der Agentur *Altea* in Betracht zu ziehen. Zu dieser Agentur gehört auch das Portal www.furnished.lu. Auf den ersten Blick mögen die Angebote dieser Agentur sehr gut klingen, jedoch sind die Wohnungen oft nicht richtig ausgestattet und bei Problemen/Defekten in der Wohnung wird einem von der Agentur nicht geholfen. Oft kommen stattdessen sehr hohe Reparaturkosten auf einen zu.

Sie empfiehlt mir stattdessen mich bei einer luxemburgischen Unterkunftsagentur speziell für Praktikanten zu bewerben. Die Agentur *Wunraum fir Stagiairen* (<http://www.wfs.lu/>) bietet Unterkünfte für junge Menschen, die an den europäischen Institutionen in Luxemburg Praktika absolvieren. Praktikanten an anderen europäischen Instituten können sich auch dort um eine Unterkunft bewerben. Die Preise der Zimmer liegen mit 300 bis 600 Euro weit unter dem luxemburgischen Standard. Verständlicherweise gibt es für die begrenzte Anzahl an Zimmern eine sehr hohe Nachfrage, deswegen lohnt es sich, sich sehr früh dort zu bewerben. Als ich mich Anfang Oktober dort meldete, waren bereits alle Zimmer bis Mitte März vorreserviert.

Da es ansonsten keine wirklichen Portale speziell für die Suche nach WGs gibt, habe ich auf Facebook nach entsprechenden Gruppen gesucht. Im Herbst bin ich der Gruppe *Colocation Luxembourg* beigetreten. Hier war das Problem, dass stets nur kurzfristig nach Neumieter gesucht wurde und nicht mehrere Monate im Voraus. Obwohl ich monatelang die Angebote in dieser und anderen Gruppen verfolgt habe, habe ich erst Anfang Januar positive Rückmeldungen auf meine Anfragen bekommen. Ich arrangierte mit meinem letztendlichen Mitbewohner für die zweite Januarwoche ein Skype-Gespräch und er gab mir gleich während dem Gespräch eine Zusage. Mein Zimmer war für mich ein wirklicher Glücksgriff, mit 650 Euro hielt sich der Preis für luxemburgische Verhältnisse im Rahmen. Ich habe mit zwei Berufstätigen, einem Luxemburger und einer Litauerin, zusammengeohnt. Ich habe mich mit meinen Mitbewohnern sehr gut verstanden, es war aber merkbar eher eine Zweck-WG als eine typische Studenten-WG.

5) Praktikum

Meine Tätigkeiten am Institut waren insgesamt recht vielfältig. Sie bestanden zu einem großen Teil aus Öffentlichkeits-, Übersetzungs- und Designarbeit.

Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit habe ich eigenständig Pressemitteilungen und Social Media Beiträge schreiben dürfen und auch Flyer und Poster für die Veranstaltungen des Instituts designt. Dies hat besonders Spaß gemacht. Ich habe auch regelmäßig mit Wordpress gearbeitet und die Website des Instituts aktualisiert und bearbeitet. Zu meinen täglichen Aufgaben gehörte auch die Presseschau. Jeden Morgen habe ich luxemburgische Zeitungen nach Artikeln oder Beiträgen durchsucht, die für das Institut relevant waren.

Aufgrund seiner Trinationalität werden alle vom Institut produzierten Texte sowohl auf Französisch als auch auf Deutsch veröffentlicht. Dementsprechend habe ich alle Texte für die Programmbroschüre vom Deutschen ins Französische und umgekehrt übersetzt. Ebenso habe ich die Texte für Pressemitteilungen, für die Website oder für Facebook-Posts übersetzt. Einiges Mal bestand auch Bedarf an Übersetzungen ins Englische, so beispielsweise für einen Diskussionsabend mit dem türkischen Journalisten Can Dündar. Die Übersetzungsarbeit hat mir gefallen und ich hatte das Gefühl, dass sich meine Französischkenntnisse dadurch merklich verbesserten.

An Tagen mit Veranstaltungen war ich am Aufbau und an der Betreuung der Gäste und Referenten beteiligt. Außerdem durfte ich das Fotografieren der Veranstaltung übernehmen.

Die Integration und Betreuung am Institut Pierre Werner ist sehr gut abgelaufen. Von Beginn an hatte ich das Gefühl willkommen zu sein. Mir wurde auf Augenhöhe begegnet und die Kollegen haben sich regelmäßig für meine Arbeit bedankt und mir Feedback gegeben. Durch die freundliche und lockere Atmosphäre hat die Arbeit viel Spaß gemacht.

6) Erworbene Qualifikationen

Ich habe durch das Praktikum einen interessanten Einblick in die Arbeit eines Kulturinstituts erhalten. Durch das Leben und Arbeiten in Luxemburg habe ich meine Französischkenntnisse verbessern können. Ich konnte meine Kenntnisse in der Arbeit mit Wordpress und Bild- und Videobearbeitungsprogrammen erweitern. Des Weiteren habe ich meine Fähigkeit zum Schreiben von Pressetexten verbessern können.

7) Sonstiges

Auch abgesehen von der Arbeit am Institut hat mir das Leben in Luxemburg sehr großen Spaß gemacht. Luxemburg ist eine sehr schöne Stadt in der es viel zu entdecken gibt. Studenten können die vielen tollen städtischen Museen kostenlos besuchen. Mit einem 50 Euro teuren monatlichen Abonnement (<http://www.cfl.lu/espaces/voyageurs/fr/billets-et-abonnements/abonnements-au-luxembourg/abonnements-mensuels>) für den Luxemburger ÖPNV kann man im gesamten Land alle Züge, Busse, Straßenbahnen etc. nutzen. Die-

ses Abo eignet sich besonders für diejenigen, die außerhalb von Luxemburg-Stadt wohnen oder auch für diejenigen, die gerne das Land erkunden wollen.

Außerdem hat man von Luxemburg aus gute Anbindungen an naheliegende französische Städte wie Metz, Nancy und Straßburg, die allesamt sehr sehenswert sind.

8) Fazit

Das Praktikum und das Leben in Luxemburg haben mir sehr gut gefallen und mich dazu bewogen diese Region und die Arbeit an einem Kulturinstitut auch für meine zukünftigen Pläne in Betracht zu ziehen.

Ich würde jedem ein Erasmus-Praktikum ohne jegliche Vorbehalte empfehlen. Dies war nun meine zweite Erasmus-Erfahrung, nachdem ich schon zwei Semester an der Newcastle University in Großbritannien studiert hatte. Beide Erfahrungen waren absolut einzigartig und für mich persönlich sehr bereichernd.